

Bezugspreis

Der Preis beträgt jährlich durch die Post: im Ortsbezirk und Nachbarorten Mk. 1.40, außerhalb Mk. 1.60 einschließlich der Postgebühren. Die Einzelnummer des Blattes kostet 5 Pf. Erscheinungsweise täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Redaktion u. Verlag in Altensteig.



Schwarzwälder Tageszeitung / für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt u. Calw.

Anzeigenpreis

Die 10spaltige Zeile über deren Raum 10 Pfennig. Die 11spaltige Zeile über deren Raum 20 Pfennig. Bei Wiederholungen unveränderter Anzeigen entsprechender Rabatt. Bei gerichtlicher Entscheidung und Konturieren in der Redaktion hinfällig.

Telegramm-Adr.: Tannenblatt.

Der Krieg.

Der deutsche Tagesbericht.

W.W. Großes Hauptquartier, 20. November. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz: Feindliche Monitore, die Westende beschossen, zogen sich vor dem Feuer unserer Küstendatieren wieder zurück.

An der Front stellenweise lebhaftere Artillerie- und Handgranatenkämpfe.

Deftlicher Kriegsschauplatz: Keine wesentlichen Ereignisse

Balkankriegsschauplatz: Nooa Baros, Sienica und Rasfa sind besetzt, im Dardanel ist Dren, östlich des Kopacnik ist Prepolac erreicht. 2800 Serben wurden gefangen genommen, 4 Geschütze wurden erbeutet.

Oberste Heeresleitung.

Novipazar besetzt.

W.W. Großes Hauptquartier, 21. November. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz: An der Bahn Ipern-Jounebele gelang eine größere Sprengung unserer Truppen in der feindlichen Stellung. Französische Sprengungen südlich von Souchez und bei Combres hatten keinen Erfolg. Bei Souchez kamen wir den Franzosen in der Besetzung des Sprengtrichters zuvor und behaupteten ihn gegen einen Angriffsversuch.

Auf der übrigen Front an verschiedenen Stellen lebhaftere Feuerkämpfe.

Unsere Flugzeuge warfen auf die Bahnanlagen von Poperinghe und Furnes eine größere Zahl Bomben ab; es wurden Treffer beobachtet.

Der englische Oberbefehlshaber sagt in seinem Bericht vom 15. Oktober über unseren Angriff südwestlich von Loos am 8. Oktober, daß nach zuverlässigen Schätzungen 8000 bis 9000 gefallene Deutsche vor der englisch-französischen Stellung gelegen hätten. Diese Behauptung ist freie Erfindung. Unser Gesamtverlust an Gefallenen, Vermissten und ihrer Verwundung Erlegenen betrug 783 Mann.

Deftlicher Kriegsschauplatz: Die Lage ist im allgemeinen unverändert.

Balkankriegsschauplatz: Deutsche Truppen der Armee des Generals von Klobetz haben Novipazar besetzt. Die Armee des Generals von Gallwitz und der rechte Flügel der Armee des Generals Bojadjijeff kämpften um den Austritt in das Lab-Tal nördlich von Pristina.

Die Zahl der am 19. November gefangen genommenen Serben erhöht sich auf 3800. Gestern wurden über 4400 gefangen genommen.

Oberste Heeresleitung.

Die Kämpfe im Westen sind wieder zu dem monatelang geübten Kautwurfskrieg zurückgekehrt. Durch gegenseitige Sprengungen sucht man sich Grabenstücke zu entreißen oder zu zerstören. Häufig schließen sich an solche Sprengungen, die bereits in großem Umfang ausgeführt werden, schwere Gefechte an. Der deutschen Truppen gelang eine größere Sprengung an der Bahn Ipern-Jounebele, während eine französische Sprengung südlich von Souchez bei Combres keinen Erfolg hatte. Unsere Flugzeuge setzten auch am Samstag ihre Angriffe auf die englischen Truppenlager mit Erfolg fort. Sie warfen Bomben auf die Bahnanlagen von Poperinghe und Furnes und erzielten mehrere Treffer. Wieder einmal sieht sich die deutsche Oberste Heeresleitung in einer Verächtlichung der Berichte des englischen Oberbefehlshabers genötigt. Weder als um das zehnfache hatte French in seiner Meldung die deutschen Verluste bei dem Angriff südwestlich von Loos am 15. Okt. über-

tritten. Die deutsche Feststellung zeigt uns erneut, was wir von den feindlichen Meldungen über die Vorgänge auf dem Kriegsschauplatz zu halten haben.

In Rußland ist die Lage auch weiterhin unverändert. In Serbien haben deutsche Truppen der Armee des Generals v. Klobetz Novipazar genommen. Damit ist den Serben der wichtige Stützpunkt ihrer Rückzugsstraße nach Pristina entzogen. Immer enger wird der Halbkreis, den die vordringenden verbündeten Armeen um die zurückweichenden Serben schließen, und gleichzeitig werden schöne Erfolge der bulgarischen Armee gemeldet, die in Mazedonien operiert. An der Straße von Welos - Koprivka hatte sie in hartem Kampf gegen serbische Kräfte gestanden, die zwar an sich nicht sehr zahlreich, in der Geländebegeisterung am Babunapass eine gewaltige Unterstützung fanden. Ein frontaler Angriff auf den Kamm, den der Paß aus dem Babunapass nach der Ebene von Monastir überschreitet, bietet sehr große Schwierigkeiten, und die Bulgaren haben nach ihrem letzten amtlichen Bericht es vorgezogen, ihn durch eine Umgehung zu ersetzen. Sie stürmten die nordwestlich liegende Zwinitschka Planina und faßten dadurch die Vahnestellung von der linken Flanke her. Die Serben wichen, um nicht abgeschnitten zu werden, auf Monastir zurück und räumten Prilep, das in die Hände des Siegers fiel. Die Straße nach Monastir läuft durch mächtig gewolltes Hügelland und überschreitet dann auf Brüden und Dämmen das Ueberschwemmungsgebiet der Tscherna, des Hauptflusses der pelagonischen Ebene, der sich später nach Osten wendet und zum Wardar durchbricht. Die Siedelungen liegen meist auf den sanft ansteigenden Vorhöhen des Gebirges, das nordwestlich sich erhebt und den Nordteil der Ebene beherrscht. Bei genügenden Streikkräften kann eine Armee von ihm aus den Vormarsch von Prilep auf Monastir verhindern, muß sich aber gegen eine Umgehung sichern, die vom oberen Wardar aus dem Raum von Kallandelen kommt. Diese Bewegung ist von den Bulgaren gleichzeitig eingeleitet worden, und sie sind bereits in Gostivar angelangt und bedrohen Krichowa, nördlich von Monastir. Diese Gegend ist von Serbenbesatzungen besetzt, die ihnen jedenfalls mit offener Entgegenkommen.

Nach anfänglichen Erfolgen wurden die Franzosen unter großen Verlusten wieder über die Tscherna durch einen bulgarischen Gegenangriff zurückgeworfen und stehen nun von Kawadar nach Kriwopal und dann das östliche Wardarufer entlang nach der Gegend südlich der bulgarischen Strumiza hin wo nördlich des Doiranfusses die Engländer anstehen. Die beiden bulgarischen Gruppen bei Prilep und Gostivar dürften miteinander Fühlung haben. Ihnen voraus gehen mazedonische Freischaren, die nach Meldungen aus Paris und London bereits die ganze Ebene zwischen dem Gebirge und der nahen griechischen Grenze unsicher machen. Die Serben stehen unter dem Befehl des Generals Jurischitsch, wie er seinen deutschen Namen Sturm in das Slawische übertragen hat. Er ist ein ehemaliger preussischer Offizier, der in den siebziger Jahren mit seinem verstorbenen Bruder in serbische Dienste trat und einen guten Namen in der Armee erworben hat. Sein geschlagenes Korps muß nun entweder im Bogen den Anschluß an die Franzosen durch schwieriges Gebirgsland suchen oder nach Griechenland übertreten, da der Abmarsch nach Albanien in der Nähe durch die Bulgaren bei Gostivar bedroht ist.

Churchill als Prophet.

Das alte Wort, daß der Prophet in seinem Vaterlande nichts gelte, ist neuerdings auch an Churchill wiederum wahr geworden. Aber während manchen Propheten der Vergangenheit das sprichwörtliche Schicksal seiner Kunst ganz unverdient getroffen hat, kann man von dem ehemaligen ersten Seelord nur sagen, daß seine Landsleute ihn endlich richtig erkannt zu haben scheinen.

Schon am 11. Sept. 1914 hat er im Opera-House in London Deutschlands sichere Vernichtung angekündigt. Es werde sich, so sagte er damals, zeigen,

daß Deutschland weder genügenden Ersatz an Mannschaften hätte, noch hinreichenden Vorrat an Ausrüstungs- und sonstigem Kriegsmaterial besäße, wenn das englische Heer erst recht in Tätigkeit trete. In Liverpool sagte er am 21. Nov. 1914, es gebe bei den Mittelmächten keine Reserven mehr an lebendiger Energie, die das von England aufzustellende Millionenheer verhindern könnten, den Feldzug siegreich zu entscheiden.

Seither ist mehr als 1 Jahr dahingegangen, aber weder das Trommelfeuer Englands und seiner Verbündeten, noch Kitcheners reifemhaft angekündigte Riesensiege hat unsere Front in Frankreich und Belgien erschüttern können. Verstärkt durch immer frische Kräfte, haben wir in Rußland weite Länderstrecken erobert und unüberwindlich scheinende Festungen niedergedrungen, während England und seine Verbündeten im Westen hilflos zusehen mußten. Das von Churchill erwähnte Millionenheer hat weniger Stoßkraft bewiesen, als die Truppen der von Churchill so verhängnisvoll unterschätzten Mittelmächte. Wenn Oberst Redington jetzt in der „Times“ schon wieder nach 30 neuen Divisionen verlangt, so können wir daraus einerseits ersehen, wie groß die Verluste unserer Feinde gewesen sein müssen, und andererseits wie sehr die Achtung vor der Entwicklungsfähigkeit unserer Wehrkraft gestiegen ist.

Wenn die deutsche Flotte nicht herauskommt und kämpft, sagte Churchill weiter in jener Liverpooler Rede, so wird sie ausgegraben werden, wie man die Ratten aus einem Loch gräbt. Auch hierin hat die Geschichte ihn Lügen gestraft, denn immer noch weht in altem Stolz die deutsche Flagge über der siegreich verteidigten Nordsee, und vergebens suchen uns England und Rußland die Beherrschung des Baltischen Meeres streitig zu machen. Britanniens Handelschiffe aber wagen nicht einmal im eigenen Küstengebiet ihre Flagge zu zeigen und müssen sich aus Furcht vor deutscher Seegewalt unter neutraler Maske verstecken.

In Antwerpen verkündete Churchill während des Kampfes um jenen wichtigsten belgischen Waffenplatz: Die Verbündeten halten Antwerpen und werden es auch festhalten. Wenn er ein richtiger Prophet gewesen wäre, hätte er hinzufügen müssen: Bis zum 9. Oktober. Die Einschüchterung Deutschlands, versicherte er am 3. Februar einem Sonderberichterstatter des „Ratin“, wird sich nicht eher lösen, als bis es sich auf Gnade oder Ungnade ergeben hat. Aber die Fesseln, in die uns England zu schlagen versuchte, haben unserer Kraft nicht standgehalten. Wir haben uns nicht nur in Rußland Luft gemacht, sondern auch auf dem Balkan im Verein mit unseren Bundesgenossen den Kiesel geprengt, der uns den Zugang zum freien Verkehr nach der Türkei und Asien verschloß.

In Dundee hat Churchill am 15. Juni ds. Jh. gesagt: „Das Heer Hamiltons und die Flotte des Admirals Durobed sind (an den Dardanellen) nur wenige Meilen von einem Siege getrennt, wie ihn dieser Krieg noch nicht gesehen hat. Ich spreche von diesem Sieg im Sinne einer glänzenden und gewaltigen Tatsache, die das Schicksal der Nation bestimmt und die Kriegsdauer abkürzt.“ Es wird ihm inzwischen klar geworden sein, daß es nicht klug gewesen ist, die Aussichten auf den Erfolg in dieser Weise mit dem Raubbau des Raumes zu messen und neben der Zeit auch die Widerstandskraft des Gegners so ganz außer Acht zu lassen. Wenn Churchill wirklich glaubt, daß der Ausgang des Dardanellenkampfes das Schicksal der englischen Nation bestimme, so kann ihm jetzt nicht sonderlich froh zu Mute sein.

Auch das, was sich inzwischen am Jonzo und in Tirol ereignet hat, stellt seiner Sehergabe kein glänzendes Zeugnis aus. Nach der „Times“ vom 24. Sept. hat er vor etwa 2 Monaten einem Mitarbeiter des „Corriere della Sera“ erklärt, daß Oesterreichs militärische Macht sich nicht wieder erholen könne und Italiens Landheer den Zusammenbruch des Kaiserstaates herbeiführen werde. Bis heute aber wartet die Welt vergebens darauf, daß die Weissagung sich erfüllt oder besser gesagt, sie wartet schon längst nicht mehr. Denn jedermann weiß, daß Italiens Hoffnung mit allen den Tausenden seiner nutzlos geopfertem Söhne für immer dahin ist.

Wir wollen der Versuchung nicht erliegen, nun unsererseits in Herrn Churchills Fehler zu verfallen und



voraus zu sagen, was die Zukunft bringen wird. Aber ebensoviele wollen wir darauf verzichten, die wohlverdienten Lehren, die die Geschichte dem englischen Propheten erteilt hat, auch auf die Voraussagen anzuwenden, die seine Unterhandlung vom 15. Nov. enthält. Wenn Churchill da gesagt hat, daß die Mittelmächte den Feldzug 1916 durch Mangel an Mannschaftserwerb verlieren würden, so läßt er sich und seine Gläubigen damit ebenso sehr, wie mit seiner Rede in der Kammer Sitzung vom 15. Februar, worin er in stolzen Worten Englands erdrückend überlegene Rüstung zur See pries und damit Hoffnungen erweckte, deren Erfüllung heute ferner gerückt ist als je. Die hohen Ziffern der Entente schrecken uns nicht. Sie haben es in Frankreich und Belgien so wenig vermocht wie in Rußland. Jeder neue Tag, der ins Land geht, verstärkt unsere Kraft, bringt uns der Lösung unserer wirtschaftlichen Schwierigkeiten näher und führt dem Feldheer Deutschlands und seiner Bundesgenossen aus der neuen Fülle der wehrfähigen jungen Mannschaft neue Leute zu, die nicht nur Nummern, sondern Soldaten sind. Aus der durch lange geschichtliche Ueberlieferung fest und tief im Bewußtsein des ganzen Volkes wurzelnden allgemeinen Wehrpflicht schöpfen wir Kräfte, denen England selbst mit einer verpöbelten Nachahmung unseres Systems nichts Ebenbürtiges gegenüber stellen könnte. Und darum wird Churchill schließlich nur mit einer seiner Behauptungen recht behalten, mit jenem Worte nämlich, das er vor Jahresfrist in Liverpool sprach: Ueber den Ausgang des Krieges kann kein Zweifel bestehen.

## Die Ereignisse im Westen.

### Asquiths Bericht beim König.

WTB. Paris, 21. Nov. Die „Agence Havas“ meldet aus London: Ministerpräsident Asquith erschien gestern beim König, um ihm über den Besuch der englischen Minister in Paris und über ihre Zusammenkunft mit den Vertretern der französischen Regierung Bericht zu erstatten.

### Die Einfuhr von englischem Fleisch verweigert.

WTB. Stavanger, 21. Nov. Die Einfuhrkommission für Rohstoffe für die Konservenfabriken ist davon benachrichtigt worden, daß ihr die Einfuhr von englischem Fleisch verweigert worden ist. Man nimmt an, daß die Verweigerung eine Ordnung der Konservenexporte bezweckt, die England nicht zufriedenstellend findet.

## Die Lage im Osten.

WTB. Wien, 21. Nov. Amtlich wird verlautbart vom 21. November 1915:

Russischer Kriegsschauplatz: In Wolynien und am Styr stellenweises Geschützfeuer, wobei die Russen Gasbomben verwenden. Sonst keine besonderen Ereignisse.

### Vollständiges Einverständnis zwischen Oesterreich und Deutschland.

WTB. Wien, 21. Nov. Die Vertreter der Mitteleuropäischen Wirtschaftsvereine in Deutschland und Oesterreich-Ungarn haben in Fortsetzung der Konferenz im Sommer in Berlin am 19. und 20. November in Wien eingehende Beratungen über die Frage einer handelspolitischen Annäherung zwischen dem Deutschen Reich und Oesterreich-Ungarn gepflogen. Diese Beratungen führten zu einem vollständigen Einverständnis.

## Der neue Bankdirektor.

Erzählung von R. Ortman.

(Schluß.)

(Nachdruck verboten.)

Zur Ausführung kam derselbe freilich nicht mehr, denn man fand den Gesuchten weder in seiner bisherigen Wohnung noch an irgendeinem der anderen Orte, an denen man geglaubt hatte, ihn vermuten zu dürfen. Er hatte jedenfalls schon bei dem Empfang der von Rodewaldt erlassenen Verfügung erkannt, daß das Spiel für ihn verloren sei, und es vorgezogen, sich rechtzeitig aus dem Staube zu machen.

Die übrigen Angaben des Bascos aber erwiesen sich sämtlich als richtig. Man fand an der bezeichneten Stelle die für Conchita so wichtigen Papiere und beschlagnahmte in der La Plata-Bank die Wechsel, die nach seinem Beständnis unter Vorwissen Henningers von ihm gefälscht worden waren. Das ganze Gespinnst von Lüge und Betrug lag mit all seinen viel verschlungenen Fäden offen zutage, und die es so klug gewoben hatten, sahen sich hart vor dem ersehnten Ziel um die Früchte ihrer Tüben betrogen.

Als Rodewaldt aus dem langen Schlafzustand erwachte, in welchem Doktor José Vidal ihn nach jenem ersten bedrohlichen Anfall durch künstliche Mittel zu erhalten gewünscht hatte, fand er auf der Decke seines Bettes einen offenen Brief — ein kleines niederfarbiges Blatt, das nur mit wenigen Zeilen beschrieben war, aber in einer lieben, wohlbekannten Handschrift, deren Anblick ihn aufjubeln machte, wie unsicher und zitterig auch die einzelnen Züge sein mochten. Das Briefchen lautete:

„Guten Morgen, mein Geliebter, und Glück auf zur Genesung! Noch kann ich nicht selbst zu Dir kommen, doch sei guten Mutes! Ich bin nicht tot, wie Du siehst, und ich bin meines wiedergekehrten Lebens über alle Maßen froh, seitdem ich weiß, daß ich für Dich leben darf — nur noch für Dich allein! Auf Wiedersehen — auf glückliches Wiedersehen! In Ewigkeit

Deine Conchita.“

## Oesterreichs Finanzkraft.

WTB. Wien, 21. Nov. (K. K. Corr. Bureau.) Auch nach der Zeichnung der dritten Kriegsanleihe weisen die Spargelder der Wiener Sparanstalten seit Jahresbeginn keine Abnahme, sondern einen Zuwachs um 256 Millionen Kronen auf. Da die Einlagen der Wiener Anstalten ungefähr den zehnten Teil der Einlagen der gesamten Monarchie ausmachen, so kann der Gesamtzuwachs der Spargelder nach dem 1. Januar 1915 trotz der seither erfolgten Zeichnung von 13 Milliarden Kriegsanleihe auf 2 1/2 Milliarden Kronen veranschlagt werden. Die Ausbringung der Mittel für die Kriegführung durch die Zeichnung von Kriegsanleihen und die gleichzeitige Steigerung der Spargelder ist das erfreulichste Zeichen für die Gesundheit unseres wirtschaftlichen Lebens und für die unverminderte Ertragsfähigkeit unserer Kapitalbildung.

## Der Krieg mit Serbien.

WTB. Wien, 21. Nov. Amtlich wird verlautbart vom 21. November 1915:

Südöstlicher Kriegsschauplatz: Eine österreichisch-ungarische Kraftgruppe erzwang sich gegenüber den nördlich von Cajinice eingenommenen Montenegrinern den Uebergang über die obere Drina. Kovipazar wurde von deutschen Truppen besetzt. Ostlich davon warf im Jbartale eine österreichisch-ungarische Kolonne den Feind zurück. Die Zahl der in diesem Raume gestern eingebrachten Gefangenen übersteigt 2000. An den Eingängen des Amselfeldes wird heftig gekämpft.

## Der Krieg mit Italien.

WTB. Wien, 21. Nov. Amtlich wird verlautbart vom 21. November 1915:

Italienischer Kriegsschauplatz: Die Italiener haben neuerdings Streikräfte von der Tiroler Front ins Götztische gebracht. Unter Einfluß solcher Verstärkungen greift der Feind den Götzer Brückenkopf neuerlich an. Vor dem Monte Sabotino brachen mehrere Vorstöße in unserem Feuer zusammen. Im Abschnitt von Oslavija gelang es dem Gegner in unsere Verteidigungslinie einzudringen. Ein Gegenangriff brachte jedoch diese Stellung, mit Ausnahme einer Kuppe nordöstlich des Orts, um die noch gekämpft wird, wieder in unseren Besitz. Drei feindliche Vorstöße gegen Poma mißlingen unter schweren Verlusten. Besonders heftige Angriffe waren auch diesmal gegen die Podgora gerichtet. Auch hier wurden die Italiener blutig abgewiesen. Der Raum beiderseits des Monte San Michele stand unter starkem Artilleriefeuer. Nachmittags gingen am Nordhang des Berges bedeutende feindliche Kräfte vor. Ihr Angriff scheiterte in unserem Kreuzfeuer. Das gleiche Schicksal hatten mehrere Vorstöße gegen den Abschnitt von San Martino und — nördlich des Götzer Brückenkopfes — gegen die Straßensperre bei Jagora. In Tirol schlugen die Verteidiger des Col di Lana zwei italienische Angriffe auf die Spitze dieses Berges ab.

### Eine verunglückte Militärpatrouille.

WTB. Brig, 21. Nov. Eine Militärpatrouille, die aus einem Offizier und 5 Soldaten der Gebirgsinfanterie bestand, wurde im Simblon-Gebiet von einem Schneesturm überrascht. Eine Rettungsabteilung hat nunmehr im Schnee einer Lawine Stöße und einen zerbrochenen Schneeschub gefunden. Später wurden die 5 Soldaten als Leichen geborgen.

Doktor José Vidal, der hinter dem Kopfe des Bascos gestanden, so daß Werner ihn nicht hatte sehen können, trat jetzt hervor, um seinem jungen Freunde die Erläuterungen zu Conchitas Brief zu geben, deren er noch bedurfte.

Schon als sie zu ihm in das Gefängnis gekommen war, hatte sie die Vorbereitungen der schweren Krankheit gefühlt, welche die seelischen Erregungen der letzten Stunden über sie heraufbeschworen. Aber sie hatte sich aufrechterhalten, um ihr Rettungswort zu vollbringen. Sie hatte mit den Wachen geschäkelt, um den Weg für den Geliebten offen zu halten, und als sie ihn in Sicherheit wußte, noch Kraft genug gehabt, sich den zudringlichen Soldaten zu entziehen. Dann aber hatte sie sich nur noch mit äußerster Anstrengung weiter schleppen können, und die Wachen hatten ihr völlig den Dienst versagt, als sie sich plötzlich in einer von neuem Kampfgetümmel erfüllten Straße gefand. Von einer Kugel an der Schulter gestreift, war sie zu Boden gesunken, und so hatte man sie bei Tagesanbruch gefunden. Jetzt aber war, wie von José seinem Schützling versichern konnte, jede Gefahr für ihr Leben beseitigt.

Benige Tage später durfte Rodewaldt zum erstenmal Conchitas Krankenzimmer betreten. Bis an die Schwelle der offenen Tür hatte Doktor Vidal ihm das Geleit gegeben; dann aber winkte er der um die Patientin beschäftigten Pflegschwester mit den Augen, zu ihm herauszutreten, und schloß, als sie seiner Aufforderung gefolgt war, hinter den beiden Gläubigen die Tür.

„Diese Aufregung wird ihr nichts schaden — dafür will ich vor meinem ärztlichen Gewissen getroßt die Verantwortung übernehmen.“ sagte er lächelnd zu der etwas besorgt dreinschauenden Schwester. „Und sie haben die Seligkeit dieses Augenblicks wahrlich teuer genug erkaufen müssen.“

Isabella del Basco hielt an ihrem in einer Stunde fleißiger Bergweisung gehaltenen Vorsatz auch in der Folge fest. Sie ließ sich nicht bewegen, das Kloster, in dem sie als Novize Aufnahme gefunden, wieder zu verlassen, auch als Manuel del Basco und seine Gemahlin, durch die Gnade des Präsidenten nur mit einfacher Landesverweisung bestraft, alle Mittel der Ueberredung ausboten, sie in ihrem Entschlusse wankend zu machen. Sie weigerte sich sogar entschieden, ihre Mutter zu einer zweiten

## Die „Ancona“ durch ein österr. U-Boot versenkt.

WTB. Washington, 21. Nov. (Reuter.) Die italienische Regierung teilte dem amerikanischen Botschafter in Rom mit, es bestche kein Grund anzunehmen, daß das Unterseeboot, das den Dampfer „Ancona“ versenkte, anderer als österreichisch-ungarischer Nationalität war.

### Die Aussagen des Kapitäns der „Ancona“.

WTB. Turin, 21. Nov. Die „Stampa“ veröffentlicht das Protokoll des Verhörs mit dem Kapitän der „Ancona“. Daraus geht hervor, daß der Kapitän, als das Unterseeboot erschien, auf Deck war, ferner daß der erste Schuß das Schiff nicht traf, sondern 20 Meter davon vorbeiging und daß der Kapitän trotz des Warnungsschusses keinen Befehl gab, zu stoppen, sondern ruhig weiter fuhr. Auf der Weiterfahrt versuchten die Reisenden und die Besatzung, die Rettungsboote herunterzulassen. Das Unterseeboot feuerte weiter auf das Schiff, bis es endlich hielt. Aus den Aussagen des Kapitäns geht schließlich hervor, daß das Unterseeboot nicht weiter feuerte, nachdem das Schiff gehalten hatte.

## Griechenland.

### Die wirtschaftliche und kommerzielle Blockade Griechenlands beschloffen.

WTB. London, 21. Nov. Den Blättern wird aus Athen berichtet, die britische Gesandtschaft habe mitgeteilt, daß die Ententemächte eine wirtschaftliche und kommerzielle Blockade Griechenlands beschloffen habe.

### Weitere Drangsalierung der griechischen Schifffahrt.

WTB. Alexandria, 21. Nov. (Reuter.) Die ägyptischen Versicherer weigern sich, griechische Schiffe zu versichern. Die Bankiers verweigern, Frachtbriefe für griechische Schiffe auszustellen. Die ägyptische Post nimmt keine Postanweisungen für Griechenland mehr an.

### Ritghener beim König von Griechenland.

WTB. Athen, 21. Nov. (Reuter.) Lord Ritghener ist hier angekommen und hat in Begleitung des englischen Gesandten den König besucht. Die Audienz dauerte über eine Stunde. Später besuchte Ritghener den Ministerpräsidenten Skududica. Heute abend wußte Ritghener wieder von Athen ab.

### Ritghener in Saloniki.

WTB. Pyon, 21. Nov. Wie der „Progress“ aus Saloniki berichtet, ist Lord Ritghener am Freitag vormittag aus Mudros in Saloniki angekommen. Er hatte eine Besprechung mit den englischen Generalen und reiste wieder ab, ohne an Land gegangen zu sein.

### Der Niedergang des Bierverbands.

WTB. Wien, 21. Nov. Die „Neue Freie Presse“ schreibt: Wie immer sich König Konstantin entscheiden mag, stets wird es ein denkwürdiges Ereignis sein, daß vier Großmächte und namentlich England und Frankreich die Athener Regierung bitten müssen, Angehörige der mächtigsten Staaten und Armeen der Welt nicht zu entwaffnen. In diesem ganzen Krieg zeigt kein diplomatisches Ereignis den Niedergang des Bierverbandes so deutlich wie dieser Witzgang und die Drohungen in Athen. Die Ratlosigkeit im Bierverband ist ganz offenkundig geworden. Im September versprach Grech den Serben unbeschränkte Hilfe. Im November versicherte er, daß diese Erklärung nur in

Unterredung zu empfangen, und das Ehepaar der Basco mußte Argentinien verlassen, ohne das einzige Kind mit sich zu nehmen. Don Manuel verließ die Stätte seiner Freuden und Triumphe als ein Bettler — aber mit der Hoffnung, daß in absehbarer Zeit irgendeine neue politische Umwälzung ihm Gelegenheit zur Rückkehr geben und ihm eine vielleicht erfolgreichere Laufbahn erschließen würde.

Georg Henninger blieb verschwunden. Rodewaldt aber harpte noch ein Jahr lang auf seinem Posten aus, um die Verhältnisse der Bank, deren durch die betrügerischen Manipulationen des Bascos herbeigeführte Verwirrung erst jetzt klar zutage trat, wieder völlig zu ordnen, und um zugleich die Beruhigung der großen Befestigungen seiner jungen Gattin zu bewirken. Dann aber duldete es Conchita nicht länger in der Heimat, unter deren Himmel sie so trübe und schmerzliche Tage hatte erleben müssen. Ihr Herz zog sie unwiderstehlich nach dem Lande, das ihrem geliebten Gatten das Leben gegeben, und an einem herrlichen Frühlingmorgen, der ganz so lind und sonnig war, wie der, an welchem Rodewaldt als Passagier der „Italia“ in den Hafen von Buenos Aires eingefahren war, gab Doktor José Vidal dem jungen Paare bis zur Aufenreede das Geleit.

Tränen glänzten in seinen Augen, als er den jungen deutschen Freund, den er wie einen Sohn lieben gelernt, zum letztenmal umarmte. „Ich brauche euch kein neues Glück mehr zu wünschen, ihr Lieben,“ sagte er. „Wäge euch der Himmel nur erbalten, was ihr jetzt mir euch hinübernehmt in die alte Heimat!“

Das Zeichen mit der Schiffsglocke nötigte ihn, auf den kleinen Transportdampfer zurückzulehren; aber als er sich schon an Bord desselben befand, rief ihm Rodewaldt noch einmal zu: „Bringen Sie auch dem guten Senor Cabildo meinen letzten Gruß!“ und logen Sie ihm, er möge sich auf dem Posten, den ich ihm gegeben, auch künftighin so wacker halten wie bisher.“

Dampf dröhnend rollte der Donner eines Kanonenschusses über die weite Wasserfläche des silbernen Stromes dahin. Mit weithin vernehmlichem Rettungsgeschrei stiegen die beiden Anker aus der Tiefe empor, ein leichtes Zittern ging durch den gewaltigen Schiffskörper, und majestätisch glitt der Dampfer dem offenen Meere entgegen.

(Schluß.)

politischen Sinne zu verstehen war. Im Oberhaus deutete Lansdowne an, daß den Serben nicht mehr zu helfen sei und daß England und Frankreich sie halb und halb fallen lassen müssen. Dann erklärten A. S. G. und B. r. a. n. d. ziemlich übereinstimmend, daß der Bierverband sich zu einem großen Entschluß aufraffe. Ritzener reiste plötzlich nach Madros ab und als Endergebnis blieben die mit der Faust geführten Verhandlungen über die Nichtentwaffnung der englischen, französischen und serbischen Truppen beim Uebertritt nach Griechenland. Das ist eine schwere Niederlage.

### Das Verhältnis Italiens zum Balkan.

WTB. Budapest, 21. Nov. Der „Pester Lloyd“ veröffentlicht einen Artikel über das Verhältnis Italiens zum Balkan und schreibt: „Den Serben bewaffnete Hilfe zu leisten, fühlt sich unter den jetzigen militärischen Voraussetzungen Italien nicht nur gänzlich unfähig, sondern das würde auch den innersten Absichten seiner Politik widersprechen, daß es Serbien aus der Not retten würde. Serbien durch Oesterreich-Ungarn, Deutschland und Bulgarien niederwerfen und Griechenland durch die Westmächte entwaffnen zu lassen, um dann als der große Herr aufzutreten und mit spielender Leichtigkeit gewaltige Siege auf dem Boden des Balkans zu erringen, Siege, groß und ertragreich genug, um für die Enttäuschungen am Jonzo und in den Alpen zu entschädigen, der Gedanke ist nicht äbel und läßt, anderweitige Unterschiede abgerechnet, die Italiener als Engländer des Festlandes erscheinen, als Nachahmer des insularen Beispiels, wie man die anderen für sich bluten läßt und seine Kräfte hauptsächlich für die eigenen Absichten aufspart. Selbst England wird es nach unserer innigen Ueberzeugung nicht gelingen, mit dem alten Rezept die alten Wirkungen zu erzielen. Umso weniger steht zu befürchten, daß Italien seines heimtückischen Planes froh werden wird.“

### Franz. Rechtfertigungsversuch ihrer Balkan-Expedition.

WTB. Sofia, 21. Nov. Die Bulgarische Telegraphen-Agentur meldet unter dem 18. November: Nach authentischen Berichten aus Saloniki wollen die gelandeten französischen Soldaten erfahren, warum man sie gegen die Bulgaren kämpfen lasse. Das demokratische Organ „Breporez“ findet die Antwort auf diese Frage in dem Appell der französischen Politiker an Rumänien, worin es heißt: Frankreich habe Bulgarien den Krieg erklärt, um das Gleichgewicht auf dem Balkan aufrecht zu erhalten. Nun, sagt „Breporez“, dieses Gleichgewicht hat eine bulgarische Bevölkerung von mehr als 2 Millionen Seelen geopfert, die es unter ein unerträgliches Joch stellte. Was wird denn aus dem Nationalitäts-Prinzip, aus den großen Worten von Recht und Freiheit, die das republikanische Frankreich beim Ausbruch des gegenwärtigen Krieges so feierlich proklamierte?

## Neues vom Tage.

### Die Leistungen der deutschen Post in Belgien.

WTB. Brüssel, 21. Nov. Das Generalgouvernement in Belgien hat unter dem 11. November an den Präsidenten der deutschen Post- und Telegraphenverwaltung, Ronge, in Brüssel folgenden Erlaß gerichtet:

Aus dem mit Schreiben vom 4. November ds. J. überreichten Verwaltungsbericht August-Oktober 1915 habe ich mit besonderer Befriedigung entnommen, daß es der Tatkraft, Umsicht und Arbeitsreudigkeit der Kaiserlich Deutschen Post- und Telegraphenverwaltung in Belgien und insbesondere ihres Chefs gelungen ist, alle Schwierigkeiten zu überwinden, die ihrer Tätigkeit im Gebiete des Generalgouvernements entgegenstanden. Die Kaiserlich Deutsche Post- und Telegraphenverwaltung hat hierdurch die hohen Traditionen, durch die das deutsche Postwesen sich seit Jahrzehnten einen Belust erworden hat, auch in den besetzten Gebieten Belgiens voll zur Geltung gebracht. Sie hat bewiesen, daß sie durchaus auf der Höhe der ihr obliegenden vielseitigen und schwierigen Aufgaben steht und hat sich als ein hervorragender Faktor zur Förderung sowohl der deutschen Interessen wie auch der belgischen Verkehrsbedürfnisse erwiesen. Ich nehme gerne Anlaß, für das Erreichte meinen besonderen Dank zum Ausdruck zu bringen. Der Generalgouverneur, gez. v. Bissing, Generaloberst.

### Ereidigung von: Einsprüche der schwedischen Regierung.

WTB. Stockholm, 21. Nov. Die Einsprüche der schwedischen Regierung anlässlich des Austritts des englischen Unterseebootes gegen den deutschen Dampfer „Germania“, der auf schwedischem Seegebiet gestrandet war, und auch anlässlich der Beschießung des schwedischen Unterseebootes Svalen von einem deutschen Nachfahrzeug sind wiederum beantwortet worden. Von der britischen und der deutschen Regierung wurde das Bedauern ausgesprochen und die Versicherung gegeben, daß Maßnahmen getroffen wurden, um eine Entschädigung zu verhindern. Jedoch wird der Meinungs-austausch von schwedischer Seite mit der englischen und der deutschen Regierung fortgesetzt.

### Die Eröffnung des Parlaments in Kapstadt.

WTB. Kapstadt, 21. Nov. (Neuter.) Das Parlament ist eröffnet worden. Der Generalgouverneur hielt eine Rede, worin er durchblicken ließ, daß Aussicht auf Begnadigung der Rebellen bestehe, sobald die einzelnen Prozesse erledigt seien. General Herzog teilte mit, er werde beantragen, Demet auf freies Fuß zu setzen und eine allgemeine Amnestie zu erlassen.

### Die Spende des Reichskanzlers.

WTB. Leipzig, 21. Nov. Nachdem der Reichskanzler bereits im Monat Juni ds. J. dem Ausschuss für die hilfsbedürftigen Deutschen Galiziens und der Bukowina in Leipzig 20 000 Kronen gespendet hatte, bewilligt er ihm jetzt wiederum 10 000 Kronen für die Hilfs-Expedition in das befreite Galizien. Im Ganzen hat der Ausschuss über 165 000 Mark gesammelt.

## Landesnachrichten.

Altensteig, 22. November 1915.

### Die württ. Verlufliste Nr. 309

betrifft das Pflanzl.-Regt. Nr. 122, die Inf.-Regimenter Nr. 124, 125 und 126, das Landw.-Inf.-Regt. Nr. 126 und die Res.-Inf.-Regimenter Nr. 122 und 246, das Feldart.-Regt. Nr. 49, die Fuhrparkkol. Nr. 4.

Die Liste enthält u. a. folgende Namen: Jakob Reub, Reunstra, l. verm. Georg Kint, Reuweiler, verlegt. Gustav Gauger, Nagold, l. verm. — Karl Rau l. Unterhaugstett, bish. verm., in Gessg. Joh. Ehenhut, Englkösterle, bish. verm., in Gessg.

\* Das Eisenerz hat erhalten Joh. Eg. Burkhardt von Würzburg.

\* Der gestrige Totensonntag, der besonders dem Gedächtnis der Gefallenen gewidmet war, hat überall im Lande die Erinnerung an diejenigen wachgerufen, welche in diesem Krieg ihr Leben für das Vaterland und uns dahingelassen haben. Von hier sind jetzt 38 Krieger gefallen, deren gestern bei dem Hauptgottesdienst gedacht und deren Namen dabei verlesen wurden. Der Liebertranz und Kirchenchor sang bei der denkwürdigen und eindrucksvollen Feier das Lied: „Ueber den Sternen, da wird es einst tagen.“

### Was vom Württembergischen Roten Kreuz geschieht.

In den letzten Tagen hat der Württ. Landesverein vom Roten Kreuz sich an das Württ. Volk mit der Bitte gewendet, ihm Mittel für eine Weihnachtsfeier zur Verfügung zu stellen. Gleichzeitig mit dieser Rundgebung wurde von Berlin aus eine Mitteilung über die in anderen Bundesstaaten beschlossene Art der Weihnachtsfeiern verbreitet, die auch den Weg in nahezu sämtliche Blätter unseres Landes gefunden haben. Nun ist aber der von dem Württembergischen Landesverein aufgestellte Plan ein wesentlich anderer, als der von Berlin aus vorgeschlagene. Der letztere deutet sich nahezu ganz mit dem am letzten Weihnachtstag durch den Württ. Landesverein ausgeführten Gedanken. Von einer Liebesgabenfeier aber im Umfange der im vorigen Jahr ausgeführten muß das Württ. Rote Kreuz diesmal Abstand nehmen, da erst vor wenigen Wochen aus Anlaß des Geburtstags der Königin, an jeden einzelnen Angehörigen württ. Truppenteile ein Liebesgabenpaket hinausgegeben wurde. Es ist also verständlich, wenn durch die sich widersprechenden Rundgebungen des Württembergischen Landesvereins und des Berliner Zentralkomitees in weite Kreise unserer Bevölkerung eine gewisse Verwirrung hineingetragen worden ist. Es muß deshalb nachdrücklich wiederholt werden, daß die Liebesgabenfeier, die Württemberg in den nächsten Wochen hinausführt, sich beschränkt auf:

1. Die Heimatlosen, das heißt auf die, die in der Heimat keine Heimat haben, oder wenigstens keine Angehörigen, die in der Lage sind, irgend etwas in das Feld hinauszuführen. Auch die Württemberger in nicht-württembergischen Regiments, die sich in der gleichen Lage befinden, werden dabei berücksichtigt werden.

2. Auf 23 000 Pakete, mit denen sich der Württ. Landesverein an dem allgemeinen Liebesgabenwerk, das von Berlin aus in die Feldlazarette hinausgeleitet wird, beteiligt.

3. Auf die in französischer Gefangenschaft. Schwachen, denen ebenfalls eine Weihnachtstende zugehen soll.

4. Auch sollen die in den Lazaretten der Heimat befindlichen Kranken und Verwundeten durch die örtliche Organisation des Roten Kreuzes ein Weihnachtsgeschenk erhalten. Daneben werden auch die übrigen im Felde stehenden Truppen durch kleine Gaben erfreut.

Es sei hier ausdrücklich bemerkt, daß es sich in keinem Falle um Einzel-Pakete wie bei der Königin-Geburtstagsfeier handelt, die von den einzelnen Spendern gefüllt, dem Roten Kreuz gebracht werden können. Die Pakete für die Verwundeten und Kranken gehen einzig und allein durch Vermittlung der Berliner Zentralstelle an die Feldlazarette ab. Und diese Pakete, die alle genau die gleichen Gegenstände enthalten sollen, werden von dem Roten Kreuz gepackt und versandt. Die Gaben an die Heimatlosen auf den verschiedenen Kriegsschauplätzen gehen in großen Kisten hinaus und werden an Ort und Stelle je nach Bedürfnis an die einzelnen hier in Betracht kommenden Soldaten verteilt.

Im großen und ganzen handelt es sich also diesmal um verhältnismäßig geringfügige Sendungen, für die auch die in der Berliner Notiz erwähnte Begleitung durch Zivilpersonen in der vielfach erwarteten Weise nicht in Betracht kommt. Die Begleitung der wenigen Transporte durch Veronesen, die sich um die freiwillige Krankenpflege verdient gemacht haben, ist bereits geregelt, so daß irgendwelche Gefährde in dieser Richtung leider nicht befürchtet werden können.

Das Rote Kreuz macht auf verschiedene Anfragen hin noch bekannt, daß außer Geldgaben auch Gaben an Gebrauchsgegenständen mancherlei Art jederzeit dankbar von der Liebesgabenabteilung im Königsbau empfangen werden.

Ein näheres Verzeichnis der wünschenswertesten Artikel wird noch folgen. Doch soviel mag jetzt schon gesagt werden, daß Dinge wie Kakao, Schokolade usw. dringend begehrt werden.

\* Pfalzgrafenweller, 22. Nov. Die Silberne Verdienstmedaille wurde dem Unteroffizier Albert Brodbeck von hier verliehen.

\* Wangen l. A., 18. Nov. Auf Veranlassung des R. Oberamts haben die Metzgermeister von Wangen, Jüng und Klüggen den Preis für ein Pfund Schweinefleisch von 1 Mk. 60 Pf. auf 1 Mk. 40 Pf. und für ein Pfund Kalbfleisch von 1 Mk. 20 Pf. auf 1 Mk. vom 15. d. M. an herabgesetzt.

(-) Pfullingen, 21. Nov. (Safendiebe.) Zwei junge Burschen, die zwischen hier und Reutlingen Safenfälle geplündert haben, wurden entdeckt und verhaftet. Das Fleisch war schon in der Beize und die Felle verkauft.

(-) Niedlingen, 21. Nov. (Unglücksfall.) Beim Hächelschneiden brachte der Privatier Konrad Hummler in Gögelshausen die Hand in die Maschine, so daß ihm zwei Finger abgedrückt wurden.

(-) Weingarten, 21. Nov. (Kriegergrab.) In aller Stille wurden die Gebeine einiger an verschiedenen Plätzen des Kirchhofs bestatteten französischen Offiziere und Soldaten ausgegraben und an einem gemeinsamen Ruheort beigesetzt.

## Handel und Verkehr.

(-) Stuttgart, 21. Nov. (Schlachtwiechmarkt.) Auf dem Schlachtwiechmarkt waren zugetrieben: 104 Großvieh, 39 Rinder und 90 Schweine. Unverkauft sind: 9 Großvieh. Die Preise sind folgende: Bullen 1. Qualität 114 bis 121; Stiere 1. Qualität 130 bis 135; Jungkinder 2. Qualität 120 bis 127; Rinder 1. Qualität 120 bis 125, 2. Qualität 112 bis 118, 3. Qualität 100 bis 109. Schweine vollfleischig über 120 Kilo 129, vollfleischig über 100 bis 120 Kilo 118, vollfleischig über 80 bis 100 Kilo 108, über 60 bis 80 Kilo 93, unter 60 Kilo 88, Säuen 100. Verlauf des Marktes: Schweine lebhaft, sonst mäßig belebt.

## Wetterbericht.

Unter den gleichen Voraussetzungen wie beim Uebergang in die neue Woche ist auch am Dienstag und Mittwoch trockenes, zeitweilig bedecktes und mäßig kaltes Wetter zu erwarten.

## Legte Nachrichten.

WTB. London, 22. Nov. Das „Neuter'sche Bureau“ meldet aus Athen: Die Unterredung Ritzeners mit dem Ministerpräsidenten Stuludis dauerte 1 1/2 Stunden. Der englische Gesandte wohnte der Unterredung bei. Hier wurde ein längerer Ministerrat abgehalten. Ritzener reiste am Abend ab. Sein Reiseziel ist unbekannt.

WTB. Paris, 22. Nov. Wie der „Temp“ aus Marseille meldet, ist dort der Postdampfer „Mossoul“ aus Saloniki, dem Piräus und Malta eingetroffen, der die Offiziere und Mannschaften der drei englischen Dampfer „Sir Richard Andrew“, „California“ und „Lumina“ an Bord hatte, die im Ägäischen Meer von einem Unterseeboot versenkt worden sind. Die Offiziere und Mannschaften werden nach England weitergeschafft.

WTB. Berlin, 22. Nov. Nach einer Meldung des „Berliner Lokalanzeigers“ aus Lugano hat sich der frühere amerikanische Präsident Theodor Roosevelt der englischen Regierung gegenüber erboten, ins englische Heer einzutreten, falls man ihm das Kommando über die kanadischen Bataillone anvertraut.

WTB. Berlin, 22. Nov. Aus Rotterdam erfährt der „Berliner Lokalanzeiger“, daß einer Londoner Meldung zufolge die Ritzener Blätter bekämpfen, daß der englische Gesandte der griechischen Regierung mitgeteilt habe, die Entente hätte „vorläufig“ eine wirtschaftliche und kommerzielle Blockade über Griechenland verhängt, die so lange bestehen bleiben soll bis Griechenland entweder auf Seiten des Viererbunds in den Krieg eintrete oder seine Armee demobilisiere. Die Entente fordere ferner Bürgschaften von Griechenland, damit man mit Saloniki als Stützpunkt rechnen könne.

WTB. Berlin, 22. Nov. In englischen Blättermeldungen wird, wie dem „Berliner Tageblatt“ aus Rotterdam mitgeteilt wird, die serbische Division Wassisch als erledigt betrachtet. Die Ueberreste, die nach Monastir geflüchtet sind, sollen nur noch über 7 veraltete Geschütze verfügen. Munition fehlt. Die Verpflegung verfaßt gänzlich.

WTB. Berlin, 22. Nov. Dem „Berliner Tageblatt“ zufolge berichtet die „Kölnische Zeitung“ aus Konstantinopel: In den Dardanellen hat eine große Offensive der Alliierten begonnen. Diese türkische Kreise glauben aber, daß es sich nur um einen Bluff handelt.

WTB. Berlin, 22. Nov. Aus Rotterdam meldet das „Berliner Tageblatt“: Nach dem Londoner „Star“ ist der Dampfer „Galvados“ von St. Nazaire von einem unbekannten Unterseeboot torpediert worden. Von 800 ausfahrenden Männern, die nach Frankreich zurückkehrten, sind nur 53 gerettet worden.

WTB. Berlin, 22. Nov. Alle Morgenblätter sagen, daß, nachdem das alte Königreich Serbien vollständig in dem Besitz der Verbündeten sich befindet, auch die vollständige Besetzung Neuseerbiens durch die Verbündeten in einiger Zeit zu erwarten sei.

## Kriegschronik 1914

22. November: In Ostsch-Polen machten die R. und R. Truppen bisher 15000 Gefangene.

— In den Karpaten und westlich des Donajec sind heftige Kämpfe im Gange.

— Die türkischen Truppen kommen am Suezkanal an.

— Im Reichstagsgebäude zu Berlin findet eine Gedächtnisfeier für die Kriegesgefallenen im Anwesenheit der Kaiserin und der Kronprinzessin statt.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Paul.  
Druck und Verlag der W. Kieker'schen Buchdruckerei, Altensteig.

# Bekanntmachung.

Mit Rücksicht auf den Stand der Maul- und Klauen-  
seuche im Oberamtsbezirk Nagold hat das K. Oberamt die  
Abhaltung des Jahrmarktes (Krämermarktes) am **Dienstag,**  
**den 23. November ds. Js.** gemäß § 28 des Reichsvieh-  
seuchengesetzes folgenden Beschränkungen unterworfen:

1. Personen aus verseuchten Gemeinden dürfen auf den Markt nicht  
zugelassen werden. Vom Besuche des Marktes sind hienach ausgeschlossen  
die Angehörigen der Gemeinden: Bernack, Weuren, Böfingen, Eberhardt,  
Ebhäusen, Egenhausen, Eitmannsweiler, Fünfbrunn, Gaugenwald, Hailer-  
bach, Oberschwandorf, Simmersfeld, Spielberg, Ueberberg, Wart und  
Wibberg.

2. Angehörige verseuchter Gehöfte in Altensteig dürfen den Markt  
nicht besuchen.

3. Das Betreten verseuchter Gehöfte durch Marktbesucher ist verboten.  
Unter dieses Verbot fallen insbesondere auch Wirtschaften, in deren Vieh-  
bestand die Seuche herrscht. Diese sind am Eingang zu den Wirtschaftsräumen  
mit einer entsprechenden Verbotstafel zu versehen. Zuwiderhand-  
lungen werden nach §§ 74—76 des Reichsviehseuchengesetzes bestraft.

Stadtschultheißenamt.

Ebhäusen.



## Langholz- Verkauf.

Am nächsten

Donnerstag, den 25. Nov. 1915, nachm. 2 Uhr  
verkauft die hiesige Gemeinde auf dem Rathaus aus dem  
Gemeindewald Reute auf dem Stock

60 St. Kottannen I.—III. Klasse

100 St. Forchen I.—III. Klasse

im Submissionsweg.

Liebhaber sind eingeladen.

Den 20. November 1915.

Schultheißenamt: Dengler.

Altensteig.

## Karl Walz, Hut- u. Mützengeschäft



empfiehlt für die Herbst-  
und Winterfason sein  
Lager in

Seiden-Hüten,  
Klapp-Hüten,  
feinsten  
Haar- und  
Wollfilz-Hüten  
Loden-Hüten,

Sport-Hüten, für Herren, Knaben u. Kinder

Mützen jeder Art, hauptsächlich  
Herren- und Knabensportmützen,  
Laternen- und Realschülermützen,  
sowie Herren- u. Knabenpelzmützen.

Sobald empfehle ich noch mein Lager in

## Pelzwaren

wie Kragen, Kolliers, Muffen u. Barett  
zu billigsten Preisen.

Ebenso empfehle ich noch eine Auswahl in  
Hosenträgern, Aufzäh- und Einlegsohlen,  
Zimmer- und Einziehhöfeln.

Alles zu billigen Preisen.

Altensteig-Stadt.

Aus Anlaß des am 23. November  
ds. Js. hier stattfindenden Krämer-  
marktes ist der

## fleischlose Tag in Altensteig

vom Dienstag (23. Novbr.) auf Mitt-  
woch, den 24. Novbr. ds. Js. verlegt.  
Stadtschultheißen-Amt.

Von einem Dampfäge-  
werk werden 2 solide mit  
Drehspann vertraute,  
militärfreie

## Knechte

zum Langholzführen bei  
guter Bezahlung gesucht.

Angebote unter A. B. 506 an die  
Exp. ds. Bl. erbeten.

Altensteig.

## Sibur Sparkasse

in 1/2 Pfund Pakets zu 50 Pfennig  
mit wertvollen Gutscheinen,  
ein vollkommener Kaffee-Ersatz  
mit Nährwert u. aromatischem  
Kaffee-Geschmack

zu haben bei

Che. Burghard jr.

Altensteig.

Gelb. Militärwesten  
Herrenanzüge  
Burschen- „  
Knaben- „  
gestrickt u. aus Stoff  
blau Arbeiteranzüge  
Arbeitsjoppen  
Lodenjoppen  
Hosenträger  
Normalhemden  
Farbige Hemden  
Kragen, Brüste  
Manschetten  
Cravatten

schwarz und farbig  
empfiehlt billigt

Fritz Witzmann,  
Tuch- u. Kleiderhandlung.

## Bakterien,

durch Staub u. Schmutz übertragen,  
finden auf der ungeputzten Kopfhaut  
einen geeigneten Nährboden, Juckreiz  
und Hautausschlag sind die Folgen. Durch  
wöchentlich einmalige Kopfwäsungen  
mit **Schwarzkopf-Shampoo**  
(Paket 20 Pf.) erhalten Sie Ihr Haar ge-  
sund und kräftig. Schädliche Keime, die  
den Haaransatz herbeiführen, werden in  
Ihrer Entwicklung gehemmt und abgetötet.  
Die Kopfhaut wird schuppenfrei, das Haar  
glänzt und glänzend. Zur Stär-  
kung des Haarwuchses, auch zur  
Erleichterung der Frisur nach  
der Kopfwäsche behandelt man  
regelmäßig den Haarboden mit  
**Parody-Emulsion** Flasche  
M. 1,00, 700-Beckflasche 60 Pf.  
Erläutert in Apotheken, Drogerien,  
Parfümerie- und Friseur-Geschäften.

Gestorbene.

Stuttgart: Andreas Mayer, Privat-  
mann, 79 J.

Stuttgart: Adolf Behne, Oberleutn.  
a. D.

Schorndorf: J. Niederhöfer, Ober-  
postmeisterwitwe, 75 J.

Kriegstraunng.

Eugen Stammeler von Untertürk-  
heim/Lüdingen mit Clara Stamm-  
eler geb. Koch von Rohrdorf bei  
Nagold.

Reservelazarett Nagold.

## Vergebung von Verpflegungsbedürfnissen

für die Zeit vom 1. Januar bis 30. Juni 1916.

Vergeben wird die Lieferung — unter Vorbehalt sofortiger  
Kündigung für den Fall der Auflösung des Reservelazaretts —  
von:

**Fleisch, Schinken, Würstwaren, Roggenbrot**  
(Kriegsbrot), **Semmeln, Weizenmehl, frischen Eiern,**  
**Butter, Milch, Salz, Gewürze, Zwiebeln, Gemüse,**  
**Bier in Flaschen, natürlichem Mineralwasser.**

Der Vergebung werden „die allgemeinen und besonderen  
Bedingungen für Lieferungen an Reservelazarette“ zu Grunde  
gelegt, welche im **Waldeck Gesch.-Zimmer 19** eingesehen  
werden können.

Prozentuale Angebote zum jeweiligen Durchschnitts-  
marktpreis soweit keine festen Angebote gemacht werden können  
sind verschlossen und mit der Aufschrift

„Angebote auf Verpflegungsbedürfnisse“  
bis zum 30. November 1915, Abends 6 Uhr  
an das Reservelazarett Abt Waldeck einzureichen.

Altensteig, 22. November 1915.

## Codes-Anzeige.



Verwandten und Bekannten geben wir  
die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber  
Bruder, Schwager und Onkel

## Fritz Beck

gestern Abend an den Folgen eines Schlag-  
anfalls im Alter von 55 Jahren sanft verschieden ist.  
Um stille Teilnahme bitten im Namen der trauernden  
Hinterbliebenen

die Brüder:

Carl Beck  
Paul Beck.

Die Beerdigung findet **Mittwoch nachmittag 2 Uhr** statt.

## Keine Petroleumnot!

Das schönste Licht

erzielt man mit meiner verbesserten

Sicherheits-Karbitlampe

welche ich bestens empfehle

Paul Jannasch

Altensteig.

## Feldpostschachteln

auch solche mit Fläschchen

vorzüglicher, sicherer Versandt von Flüssigkeiten  
empfiehlt die

W. Niefer'sche Buchhandlung

Altensteig.